Wittgensteiner Zeitung

Die „Wittgensteiner Zeitung" erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage, und kostet monatlich 2 Mark / Postscheckkonto 404 49 Köln Girokonto: Kreis-Sparkasse Laasphe Nr. 89

Tageszeitung für den Kreis Wittgenstein

Mit der wöchentlichen Beilage „Heimat und Welt"

Schriftleitung, Druck und Verlag von Ernst Schmidt in Laasphe

Anzeigen: 1 mm hoch, 42 mm breit 10 Pfg.
Familien- und Kleine Anzeigen . . . . 8 Pfg.
Reklamen: 1 mm hoch, 90 mm breit 50 Pfg.
:-: Bei Wiederholungen Rabatt nach Tarif :-:

Nummer 70 | Fernsprecher Nr. 1 | Laasphe, Samstag den 23. März 1929 | 54. Jahrgang

Neues vom Tage.

— **Die allgemeinen Neuwahlen zum englischen Parlament finden nach einer halbamtlichen Meldung am 30. Mai statt.**

— **Dasdänische Kabinett hat bei der Abstimmung über die Finanzvorlage eine Niederlage erlitten. Die Regierung hat die Auflösung des Parlaments beschlossen.**

— **Im Zusammenhang mit einem Warschauer Finanzskandal, in den mehrere polnische Politiker verwickelt sind, hat ein der Radikalen Bauernpartei angehörender Senator Selbstmord begangen.**

— **Im südlichen Teil Bessarabiens sind 30 Dörfer durch Ueberschwemmungen unter Wasser gesetzt worden. Die Bewohner retteten sich, soweit sie nicht von den Fluten eingeschlossen wurden, auf die benachbarten Berge. Bisher sind drei Leichen geborgen worden.**

— **Aus Shahabad in Indien werden nach Meldungen aus Kalkutta schwere Unruhen unter der landwirtschaftlichen Bevölkerung gemeldet. Zwei Personen wurden getötet, ein Engländer wird vermißt.**

— **Im New Yorker Zentralbahnhof wurde ein Paket mit vier Bomben gefunden, die nach Chikago adressiert waren. Man nimmt an, daß die Bomben von New Yorker Banditen an deren Genossen in Chikago abgesandt wurden. Die Menge der Bomben hätte genügt, um die größten Zerstörungen im Hauptviertel von New York anzurichten.**

Das Notprogramm der Landwirtschaft.

Die Führer der landwirtschaftlichen Spitzenorganisationen haben, wie man weiß, ein gemeinsames Programm der deutschen Landwirtschaft dem Reichspräsidenten und der Reichsregierung übermittelt. In der Einleitung zu diesen programmatischen Darlegungen, die auch von großem Interesse für die Allgemeinheit sind, heißt es: Der wirtschaftliche Niedergang hat zu einer schweren sozialen Notlage des Bauernstandes geführt, die vielfach schon die Zeichen einer Verelendung an sich trägt. Zwar haben die deutschen Landwirte aller Schwierigkeiten und Rückschläge ungeachtet bis heute durch sorgsame Bestellung des deutschen Grund und Bodens, Wiederaufbau der Viehbestände und andere Maßnahmen eine nicht unerhebliche Steigerung der landwirtschaftlichen Erzeugung bewirkt und damit an dem Ziel der Ernährung des deutschen Volkes aus der heimischen Scholle unverdrossen weitergearbeitet. Die Erkenntnis von der Bedeutung einer sachgemäßen Absatzregelung ist heute in bäuerlichen Kreisen weit verbreitet und hat starke Kräfte für die Steigerung der Qualität der deutschen Ware ausgelöst. Diese entscheidende Zukunftsaufgabe der deutschen Landwirtschaft zu lösen und den damit in der Kriegs- und Nachkriegszeit erreichten Vorsprung des Auslandes auf diesem Gebiete wettzumachen, wird in erster Linie das Genossenschaftswesen berufen sein, dem große, neue Ziele gesteckt sind.

Die allgemeine Ausdehnung der Qualitätserzeugung erfordert aber sehr erhebliche geldliche Aufwendungen, zu denen die Mehrzahl der Landwirte heute außerstande ist. Der Kapitalmangel und die trotz aller persönlichen Anstrengungen fortschreitende Verschlechterung der Gesamtlage der Landwirtschaft ziehen der Verwirklichung der für unsere Gesamtwirtschaft so bedeutsamen Qualitätserzeugung sehr enge Grenzen. Nur die Wiederherstellung der Möglichkeiten für eine rentable Wirtschaft und damit die Sicherung befriedigender Kapitalbildung vermag aus diesen Hemmungen des landwirtschaftlichen Fortschrittes herauszuführen. Deutschland ist heute vor die schicksalsschwere Entscheidungsfrage gestellt, ob es sich eine lebensfähige Landwirtschaft und damit die sichere Grundlage für einen aufnahmefähigen deutschen Binnenmarkt erhalten, oder ob es die Ernährung seiner Bevölkerung und den Absatz seiner gewerblichen Erzeugnisse von der Bereitwilligkeit des Auslandes abhängig machen will, Waren zu liefern und abzunehmen. Durchgreifende staatliche Maßnahmen müssen die Grundlage schaffen, auf der die Selbsthilfe der deutschen Landwirte weiterbauen kann. Im vollen Bewußtsein unserer Verantwortlichkeit erklären wir mit aller Eindringlichkeit, daß eine nachdrückliche Verstärkung des landwirtschaftlichen Zollschutzes im ganzen die entscheidende Voraussetzung für den Erfolg jeder Selbsthilfe und damit für die Ueberwindung der gegenwärtigen Agrarkrise bildet.

Die ausländische Einfuhr von Agrarprodukten nach Deutschland darf nur zur Ergänzung der deutschen landwirtschaftlichen Produktion dienen, soweit diese den Bedarf des deutschen Volkes nicht zu decken vermag. Infolgedessen muß eine Regulierung des deutschen Marktes neben entsprechend verstärktem Zollschutz durch andere geeignete Maßnahmen zur Regelung der Einfuhr gesichert werden. Es ist demgemäß der Erlaß reichsgesetzlicher Grundlagen nötig für die Schaffung zentraler Einrichtungen zur Regelung der Einfuhr der landwirtschaftlichen Hauptprodukte (zunächst Getreide, Vieh aller Gattungen und Molkereiprodukte) mit der Aufgabe, die ruinösen Wirkungen der Weltmarktpreisschwankungen auf die deutschen Preise auszuschalten und stabile Preise im Inlande zu sichern.

Das Programm zählt dann die Einzelforderungen auf den verschiedensten Gebieten auf und erwähnt zum Schluß die wichtigsten Forderungen der Landwirtschaft auf dem Gebiete der Steuerpolitik, Kreditpolitik, der Siedlungspolitik, des Bildungs- und Beratungswesens und der Tarifpolitik. Das Programm fordert neben einer Senkung der Steuern und öffentlichen Lasten eine einfachere und einheitlichere Gestaltung des landwirtschaftlichen Steuerwesens, insbesondere die Beseitigung des Einkommensteuerrechts in den bäuerlichen Betrieben, engere Zusammenarbeit der zentralen landwirtschaftlichen Kreditinstitute, Erweiterung und schnellere Durchführung der Umschuldung, Verlängerung der von öffentlicher Hand gegebenen Kredite, Vorsorge für die Ablösung der Golddiskontbankkredite ohne Erhöhung der Zinssätze und rechtzeitige Vorsorgung gegen eine Erschütterung des Realkredits durch die im Jahre 1932 fällig werdenden Aufwertungshypotheken.

Das Programm schließt mit folgendem nochmaligen Appell an die Reichsregierung: Wir halten es für unsere Pflicht, darauf hinzuweisen, daß unter den deutschen Bauern eine an Verzweiflung grenzende Stimmung herrscht, die tiefe Gefahren in sich birgt. Deshalb müssen diejenigen Maßnahmen, die weiterer Vorbereitung nicht mehr bedürfen, unverzüglich getroffen werden. Der Rückgang der landwirtschaftlichen Erzeugung und damit die Gefährdung der Versorgung des deutschen Volkes mit Nahrungsmitteln sind sonst nicht aufzuhalten.

*

Eine Besprechung beim Reichskanzler und Reichsernährungsminister.

Als Vertreter der Landwirtschaft sprachen bei dem Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, Dietrich, die Führer der landwirtschaftlichen Organisationen Brandes, Schiele, Hermes und Fehr vor. Die von den Verbänden der Reichsregierung vorgelegte Denkschrift über die Hilfsmaßnahmen für die Landwirtschaft wurde eingehend erörtert. Der Reichsminister stellte fest, daß er bereits einen bestimmten Vorschlag zur Regelung der Getreidepreise gemacht habe und daß im übrigen auch die jetzt von landwirtschaftlicher Seite vorgeschlagene Lösung schon im Herbst vorigen Jahres erwogen und nach allen Richtungen hin durchgeprüft worden sei.

Um die Vieh- und Fleischpreise zu bessern, habe die Reichsregierung eine Reihe von Maßnahmen in die Wege geleitet. So die Angleichung der Viehzölle an die Fleischzölle, die Aussperrung des bisher noch zugelassenen Büchsenfleisches, die Erhöhung des Schmalzzolles; endlich sei auch ein Gesetz unterwegs, welches für eine einheitliche Handhabung der Seuchenpolizei in den Seegrenzschlachthöfen Sorge trage. Die Organisation der Milch- und Molkereiwirtschaft sei in vollem Gange und das verlangte Milchgesetz bekanntlich vor einigen Tagen den Landesregierungen und Interessenten zur Stellungnahme zugeleitet.

Im Anschluß an die Besprechung beim Reichsminister Dietrich empfing der Reichskanzler die vorgenannten Herren und nahm ebenfalls ihre Vorschläge entgegen. Der Reichskanzler stellte sofortige Ueberprüfung der Anregungen in Aussicht und bemerkte, daß das Reichskabinett sich bereits wiederholt mit den einschlägigen Fragen befaßt habe. Es gelte zurzeit, neue Wege zu finden, um die Notlage der Landwirtschaft zu beheben.

1,75 Milliarden deutscher Jahrestribut?

Amerikanische Meldungen über die deutschen Jahreszahlungen. — Dr. Schacht in Berlin. — Amerikanische Zurückhaltung. — Pariser Zahlenwahn.

Der Kampf um die deutschen Jahresraten.

Der deutsche Hauptdelegierte bei der Pariser Sachverständigen-Konferenz zur Reparationsfrage, Reichsbankpräsident Dr. Schacht, ist in Berlin eingetroffen. Die Reise erfolgte, weil Dr. Schacht an einer Sitzung des Verwaltungsrats der Reichsbank teilnehmen will. Selbstverständlich wird er aber auch mit den maßgebenden politischen Stellen Fühlung nehmen, um ihnen über die Pariser Verhandlungen zu berichten. In Paris legt man der Reise größte Bedeutung bei: man nimmt dort an, Dr. Schacht werde sich in Berlin endgültige Instruktionen holen für seine Stellungnahme zur endgültigen Festsetzung der deutschen Tributzahlungen. Die Pariser Sachverständigen sollen Dr. Schacht bestimmte Vorschläge darüber mit auf den Weg gegeben haben.

Ueber diese angeblichen Pariser Vorschläge verlautet in Berlin nur, daß amerikanische Meldungen von einer deutschen Jahreszahlung im Betrage von einer Milliarde 750 Millionen Mark berichten. Mit diesem Angebot soll Dr. Schacht von Paris nach Berlin abgereist sein. In dieser Zahl seien sämtliche deutschen Jahresleistungen einbegriffen. Dieses Angebot soll an einige Bedingungen geknüpft sein, über die jedoch vorläufig noch nichts bekannt sei. Auch die Zahl der Jahre soll bereits skizziert sein. Dr. Schacht habe sich zu diesem Angebot noch nicht geäußert, sondern wolle in Deutschland zusammen mit den maßgebenden Wirtschaftsgruppen die Lage prüfen.

Wie hierzu von deutscher amtlicher Seite mitgeteilt wird, ist den Regierungsstellen über diesen angeblichen Vorschlag noch nichts bekannt. Auch sei nicht etwa eine Kabinettssitzung deswegen vorgesehen, sondern Dr. Schacht könne sich als unabhängiger Sachverständiger seine weiteren Schritte in Berlin vorbehalten.

Deutschland und der angebliche Gesamtvorschlag der Alliierten.

Nach einer Berliner Meldung wird von deutscher zuständiger Stelle der von der amerikanischen und englischen Presse gemeldete angebliche Vorschlag der Alliierten bezüglich der Endziffern nicht bestätigt. Es wird darauf hingewiesen, daß der Vorschlag einer Jahreszahlung in Höhe von etwa 1,75 Milliarden sowie die Teilung des Transferschutzes bereits wiederholt in der alliierten Presse erörtert worden seien, ohne bestätigt werden zu können. Auch der Vorschlag eines Moratoriums sei alt. Der Reuterbericht, daß Hilferding zusammen mit Wirtschaftssachverständigen und Dr. Schacht in Berlin Konferenzen abhalten werde, sei frei erfunden.

Die deutsche Regierung stehe nach wie vor auf dem Standpunkt, daß derartige Verhandlungen in Deutschland den Eigenschaften der Verhandlungsführer in Paris als „unabhängige Sachverständige" nicht entsprächen und daß daher schon aus diesem anerkannten Grundsatz heraus derartige Verhandlungen und Besprechungen nicht in Frage kämen.

Daß Dr. Schacht im übrigen den Berliner Aufenthalt zu unverbindlichen Besprechungen über den Stand der Verhandlungen in Paris benutzen werde, dürfe sicher sein.

Amerika will sich auch weiterhin zurückhalten.

Wie aus New York berichtet wird, wird das angebliche Angebot der Pariser Sachverständigen dort stark beachtet. Die Zeitungen haben es groß aufgezogen, nehmen jedoch vorläufig redaktionell noch nicht dazu Stellung.

Das amerikanische Staatsdepartement erklärt, die Regierung der Vereinigten Staaten befolge auch weiterhin wie bisher die Politik, sich in die Verhandlungen der Sachverständigen nicht einzumischen, sie lasse sich zwar über den Verlauf der Verhandlungen unterrichten, nehme aber keinen Einfluß darauf. Aeußerungen zu dem Angebot der Verbündeten werden von Seiten des Staatsdepartements nicht abgegeben.

Die Lage in Spanien.

Widersprechende Meldungen.

Nach einer Meldung aus Madrid sind die königlichen Generäle, die die Geschicke der spanischen Hochschulen künftig leiten sollen, ernannt worden. In einer Note wiederholt die Regierung ihre an alle Länder gerichtete Einladung, nach Spanien zu kommen, und versichert, daß in ganz Spanien die größte Ruhe und Ordnung herrsche. Niemand werde den Reisenden Leid antun, und sie würden überall willige Bedienung finden. General Primo de Rivera erhielt aus allen Teilen Spaniens Zustimmungstelegramme für seine Politik. „Havas" meldet aus Barcelona, daß in der Stadt eine großartige Kundgebung für Primo de Rivera stattfand, wobei Huldigungsrufe für den König erklangen.

Das sozialistische „Oeuvre" meldet im Gegensatz zu den Erklärungen Primo de Riveras, daß die Studenten von Barcelona seit dem 15. März die Vorlesungen nicht mehr besuchten und sich der allgemeinen Studentenbewegung angeschlossen hätten. Nach dem „Oeuvre" sollen die blutigen Madrider Szenen photographiert worden sein. Primo de Rivera wolle die Wirkung zunichte machen, die diese Bilder im Auslande haben könnten, indem er erklärte, sie seien Fälschungen.

Die neuen Wirren in China.

Die ersten Zusammenstöße.

Die amtliche chinesische Telegraphenagentur veröffentlicht eine Nachricht aus dem Stab des Marschalls Tschiang Kai schek, nach der 67 englische Meilen nordöstlich von Hankau die ersten Zusammenstöße zwischen den Nankingtruppen und den Truppen Fengs stattgefunden haben. Die Nankingtruppen hoffen schon in allernächster Zeit Hankau besetzen zu können.

Kommunistenaufstand in Kiangsi.

Wie aus Peking gemeldet wird, teilte ein amerikanischer Missionar der amerikanischen Gesandtschaft telegraphisch mit, daß im südlichen Teil der Provinz Kiangsi ein großer Kommunistenaufstand ausgebrochen sei. Hunderte von Personen seien getötet worden. Mehrere amerikanische Missionare sollen angeblich bei lebendigem Leibe verbrannt worden sein.

Nach den bei der amerikanischen Gesandtschaft in Peking angekommenen Meldungen wurde in der Provinz Kiangsi auch der deutsche Missionar Georg Schramm von Kommunisten mißhandelt. Schramm war schon einmal von chinesischen Banditen in das Gebirge verschleppt worden.

Ein Ultimatum Tschiang Kai scheks.

Wie aus Nanking gemeldet wird, hat Marschall Tschiang Kai schek ein Ultimatum an den General Hocien übermittelt, in dem er fordert, innerhalb 12 Stunden die Stadt Hankau den Nankinger Truppen zu übergeben und sich entwaffnen zu lassen. Falls die Truppen des Generals Hocien diesen Befehl nicht ausführen sollten, wolle er Hankau bombardieren lassen.

Die Truppen der Nankingregierung liegen 67 Kilometer von Hankau entfernt. Die Ausländer, die sich in Hankau befanden, sind nach Peking und Schanghai geflüchtet. In Hankau sind zwei amerikanische Kriegsschiffe eingetroffen, die die amerikanischen Staatsbürger nach Schanghai oder nach Japan bringen sollen.

Politische Tagesschau.

Die sächsischen Landtagswahlen ungültig.

Leipzig, 23. März. Reichsgerichtspräsident Dr. Simons hat ein Urteil des Staatsgerichtshofes für das Deutsche Reich in der Verfassungsstreitfrage der sozialdemokratischen Fraktion des Sächsischen Landtages gegen das Land Sachsen verkündet: 1. Die Wahlen vom 31. Oktober 1926 zum Sächsischen Landtag sind ungültig. 2. Die Regierung des Freistaates Sachsen ist verpflichtet, Neuwahlen herbeizuführen. In der Begründung wird erklärt, das bedeute nicht, daß die bisherige Tätigkeit des Landtages null und nichtig sei.

Die Besteuerung der Landwirtschaft.

Berlin, 23. März. Der Steuerausschuß des Reichstags befaßte sich mit den Anträgen über eine Abänderung der Einheitssteuerwerte für die Landwirtschaft. Nach ausführlicher Aussprache stellte der Ausschuß sämtliche vorliegenden Anträge zurück, bis die Reichsregierung eine Denkschrift über diese Frage vorgelegt hat. Mit den Stimmen der Sozialdemokraten, der Demokraten, des Zentrums, der Bayerischen Volkspartei und der Wirtschaftspartei wurde eine Entschließung angenommen, die eine Herabsetzung der Einheitswerte für landwirtschaftlich benutzte Grundstücke für erforderlich bezeichnet, angesichts der Erklärungen des Reichsfinanzministers, wonach ohne Gefährdung des gesamten Veranlagungsgeschäftes dies gegenwärtig allgemein nicht möglich sei, die Reichsregierung aber ersucht die erforderlichen Maßnahmen zum Ausgleich unbilliger Härten mit tunlichster Beschleunigung zu treffen.

Zum Tode des Marschalls Foch. Der deutsche Botschafter in Paris, von Hoesch, hat sich in das Sterbehaus des Marschalls Foch begeben und sich in die Liste der Trauergäste eingetragen. — Die französische Presse bringt spaltenlange Berichte über die Beileidskundgebungen, die der Regierung aus allen Teilen der Welt zugehen, und druckt die Kommentare der deutschen Blätter an hervorragender Stelle ab. Die Haltung der deutschen Presse wird als korrekt bezeichnet. Besonders beachtet wird die Stellungnahme der elsässischen Blätter und dabei hervorgehoben, daß der „Elsässer Kurier", das Organ des Abbé Haegy, mit einem Trauerrand erschien und die erste Seite dem Andenken des Verstorbenen widmete. Im Invalidendom wird Foch in dem Rundteil beigesetzt werden, das neben dem Grabe des Kaisers Napoleon liegt und in dem die beiden Brüder Napoleons und die Marschälle Turenne und Vauban beigesetzt sind.

Aus Laasphe und Umgegend.

Sonntagsworte.

Am Palmsonntag gedenkt die Christenheit des feierlichen Einzuges Christi in Jerusalem. Wie einem König huldigte die Menge dem Heiland, von dem sie erwartete, daß er ein Königreich neu errichten und die Fremdherrschaft der Römer vertreiben werde. Hosiannah-Rufe stiegen rauschend und begeistert zum Himmel empor. Es war, als ob ein Fürst heimkehre in sein Land. Zu seinen Füßen lag die Stadt der Entscheidung.

Aber im ewigen Ratschluß war es anders bestimmt. Der da bleichen Antlitzes auf einer Eselin ritt, er wußte, daß er nicht zur Krönung und weltlichen Herrlichkeit zog. Er sah voraus, daß diejenigen, die ihm am Palmsonntag zujubelten, am Karfreitag seinen Tod verlangen würden. Er hörte bereits, wie sie den Pilatus mit der Forderung „Kreuzige ihn!" bestürmen würden. Er sah gleicherweise den Untergang dieser Stadt vor sich, die ihn ausstieß und ihm nur Ruhe gönnte zum Tode am Stamm des Kreuzes.

So wohnt dem Palmsonntag erhabene Tragik inne, eine Tragik, wie sie nur das große, im Rahmen der Ewigkeit sich vollziehende einmalige Geschehen hat. Auch unser Palmsonntag birgt für uns, die wir um diese Wendung wissen, diesen tragischen Charakter. Nichts kann besser die Kartage einleiten, als dieser Jubelruf des Palmsonntages, der so bald schon den erschütternden Trauerweisen weicht: hierin spiegelt sich die ganze Wucht der Kreuzigung und ihrer Bedeutung, mit unerhörter Gewalt auf die menschliche Seele wirkend.

*

* **Laasphe,** 23. März. (Konfirmation.) Der feierliche Akt der Konfirmation bildet für die Betreffenden, sofern sich in ihrem Gemüte die Reinheit der Kinderseele mit dem hereinragenden Ernst des Lebens harmonisch eint, einen hochwichtigen Abschnitt nicht nur für das äußere, sondern auch für das innere Leben. Die Konfirmation, die traditionell als eine geistige Frühlingsfeier gilt, da sie es doch ausschließlich mit den jungen Menschenpflanzen zu tun hat, denen sich das Leben wie ein Lenz voller Knospen und Blüten erschließt, soll alle die Lehren der Religion und Moral, die der Knabe, das Mädchen zur Mitgabe auf den Lebensweg erhalten hat, durch eine ernste, kirchliche Feier befestigen. Das junge Gemüt soll an diesem Tage an heiliger Stätte wie von Flammen heiligen Feuers ergriffen werden und das Gelübde als für das ganze Leben bindend ablegen: dem Worte Gottes treu zu bleiben und stets bereit zu sein, sich vom Geiste Gottes durchdringen zu lassen bei allem Fühlen, Denken und Handeln. Die Jahre nach der Konfirmation sind sehr folgenreich, denn in ihnen entscheidet es sich, ob der Jünglang und die Jungfrau einstens die Lebensstellungen einnehmen werden können, die ihnen erwünscht oder bestimmt sind, und so bringen auch wir den Eltern der Konfirmanden wie diesen selbst zu ihrem Ehrentage die herzlichsten Wünsche für eine an Glück und Segen reiche Zukunft dar, daß alle Hoffnungen sich erfüllen und aus allen Konfirmanden tüchtige, nützliche Glieder der menschlichen Gesellschaft, des Staates und der Gemeinde werden mögen.

Stürm hinaus — wie einstmals wir:
Zukunftsgläubig, reich an Mut,
Doch vergiß nie, daß in dir
Deutschlands ganze Zukunft ruht!

* **Laasphe,** 23. März. An der am morgigen Palmsonntag stattfindenden Konfirmation nehmen insgesamt 59 Kinder teil und zwar 30 Knaben und 29 Mädchen. Die Namen derselben sind:

Helmut Benner	Waltraut Bergmann
Karl Cronau	Elisabeth Braun
Albert Dreisbach	Ida Bald
Hermann Dietrich	Meta Feuring
Willi Feige	Martha Fischer
Friedrich Gerhardt	Erna Hofheinz
Hans Hammer	Luise Frank
Heinrich Henk	Hedwig Langenbach
Otto Heinzerling	Anna Lauber
Friedrich Knackwefel	Martha Lettermann
Karl Kämmereit	Hedwig Molter
Emil Kohlberger	Emmi Molter
Walter Mengel	Luise Oesterheld
Fritz Menn	Pauline Rühl
Otto Müller	Auguste Schäfer
Richard Müller	Magarete Schäfer
Heinrich Pfeil	Alma Schreiber
Herbert Pfeil	Marie Schreiber
Walter Rosenhäger	Ilse Schröder
Heinrich Rühl	Irene Schuppener
Kurt Rothenpieler	Minna Schuppener
Arnold Schäfer	Mathilde Stichtenot
Rudi Schäfer	Helene Unverzagt
Walter Schreiber	Luise Unverzagt
Otto Schröder	Herta Wagener
Eduard Schuppener	Magdalene Weber
Otto Strohmann	Emmi Wehn
Helmut Wagener	Lotte Wehn
Ernst Walle	Ida Wunderlich
Walter Weber	

* **Laasphe,** 23. März. (Gesundheitsausstellung des Roten Kreuzes.) **Wie wir bereits gestern mitgeteilt haben, wird am Sonntag den 24. März, um 11½ Uhr die Gesundheitsausstellung des Deutschen Roten Kreuzes in der hiesigen Turnhalle eröffnet. Die Veranstaltung hat im nördlichen Teil des Kreises guten Anklang gefunden. Ausstellung und Abendvorträge waren an den fünf Tagen von rund 3000 Personen besucht. Fast alle Schulen hatten die älteren Kinder trotz weiter Wege und ungeachtet von Fahrkosten zur Besichtigung der Ausstellung herangebracht. Es ist zu hoffen, daß das Ergebnis im südlichen Teile des Kreises ebenso günstig abschließt, denn es handelt sich um eine lehrreiche, für die Volksgesundheit sehr wertvolle Veranstaltung, die in Anbetracht der nicht unbedeutenden Kosten in unserem Kreise so bald nicht wiederkehren wird. Man sollte deshalb die seltene Gelegenheit nicht unbenutzt vorübergehen lassen. — Wegen des Karfreitags wird die Ausstellung bereits am Donnerstag den 28. März abends geschlossen werden.**

\# **Rentenzahlung für April.** Mit Rücksicht auf das Osterfest zahlen die Postanstalten ausnahmsweise die Militärversorgungsgebührnisse für April bereits vom 27. März an und die Unfall- und Invalidenrenten für April bereits vom 30. März an aus. Den Zahlungsempfängern wird empfohlen, ihre Aprilbezüge möglichst an diesen Zahltagen abzuheben.

—* **Arbeitsmarktbericht.** Das Arbeitsamt Siegen berichtet über die Lage des Arbeitsmarktes in der Zeit vom 14. bis zum 20. März 1929: Die seit langem erwartete Belebung auf dem Arbeitsmarkt ist in der vergangenen Woche endlich eingetreten. Infolge der günstigen Witterung konnten die Arbeiten in den Außenberufen zu einem kleinen Teil wieder aufgenommen werden, wodurch sich die Gesamtzahl der Arbeitsuchenden im Bezirke des Arbeitsamtes Siegen in der vergangenen Woche um 560 oder 8,1 % verringert hat. An diesem Rückgange sind insbesondere die Randgebiete des Arbeitsamtes — Berleburg und Altenkirchen —, in denen das Baugewerbe und die Steinindustrie besonders stark vertreten sind, beteiligt. Die Landwirtschaft hat mit den Vorbereitungsarbeiten für die Frühjahrsbestellung begonnen und verschiedentlich Arbeitskräfte eingestellt. In der Industrie der Steine und Erden sind einige Steinbrüche des Westerwaldes wieder in Betrieb genommen worden. Dagegen hat sich auf dem baugewerblichen Arbeitsmarkt eine nennenswerte Entlastung bisher noch nicht bemerkbar gemacht, da die Bautätigkeit trotz des Witterungsumschwunges noch nicht in Gang gekommen ist. Am 19. März 1929 — nach der Beendigung der Sonderfürsorge im Landesarbeitsamt Westfalen — waren im Bezirke des Arbeitsamtes Siegen nach Wiederaufnahme der Saisonarbeiter in die Arbeitslosenversicherung 5374 (5730) Hauptunterstützungsempfänger vorhanden, von denen etwa 39 % berufsüblich arbeitslos waren. In der Krisenfürsorge wurden 271 (226) Personen unterstützt. Die Steigerung ist auf die Zahlung der Unterstützung an Bergleute im Bezirke Daaden zurückzuführen. Die Zahl der sonstigen Arbeitsuchenden betrug am Stichtage 703 (952) und die Gesamtzahl der Arbeitsuchenden 6348 (6908).

—* Eine **Bausparkasse der westfälischen Sparkassen** wird in kurzer Zeit ihre Tätigkeit beginnen. Sie wird gemeinsam mit der Landesbank in Münster arbeiten. Zur Zeit wird ein Programm von dem Deutschen Sparkassen- und Giroverband in Berlin aufgestellt, nach welchem sich in allen Landesteilen mündelsichere Bausparkassen der Sparkassen bilden sollen. Die Bedingungen werden für die Bausparer in vielen Punkten günstiger sein als der jetzt schon bestehenden privaten Bausparkassen. Insbesondere soll das Bausparen schneller zum Ziel führen.

Wetteraussichten für Sonntag: Nur noch zeitweise leichte Regenfälle. Temperaturen wieder ansteigend.

In das Leben.

Von Hans Mehn.

Junge, werde wie jene,
Die einst im Hagel von Eisen lagen,
Stahlhart die Augen, gestrafft jede Sehne,
Kämpfend und sterbend, ohne zu zagen.

Werde wie jene, mein Junge, — getreu,
Die da sanken, auf daß du lebst,
Sieh doch, nur dann wird die Seele dir frei,
Wenn nach den edelsten Zielen du strebst.

Junge, steh fest und stark wie die Eichen,
Die da rauschen im deutschen Hain,
Wahrheit sei stets im Kampfe dein Zeichen,
Sie soll dein Leitstern im Handeln sein.

Vor den Menschen beuge dich nicht,
Wenn noch so hart und steil deine Bahn.
Wahrheit und Ehre, Treue und Pflicht —
Hüte sie Junge, und werde ein Mann.

Turnen * Spiel * Sport.

Fußball.

Niederlaasphe — Laasphe. Lokalkampf! Dies Wort hat schon manchen Sportanhänger zu größter Begeisterung hingerissen. Obwohl Laasphe den ersten Kampf mit 3 : 2 für sich entscheiden konnte, muß man bei dem morgigen Spiele Niederlaasphe durch eigenen Platz einen Plus geben. Beide Mannschaften treten in stärkster Aufstellung an. So wird jeder Besucher des Spieles einen spannenden und zähen Kampf um die Punkte zu sehen bekommen. Mögen beide Mannschaften kämpfen als echte Sportler, und das Unschöne, was so oft bei solchen Kämpfen zutage tritt, in Fortfall kommen. Dem Bessern, aber nicht Glücklicheren möge der Sieg beschieden sein.

Außerdem finden noch zwei Treffen in der Gruppe statt. Hartenrod muß nach Eckelshausen und Holzhausen nach Frechenhausen.

In der 2. Gaugruppe findet ebenfalls noch ein Treffen statt, was auch viele Sportanhänger des Bankfetales auf die Beine bringen wird. Hesselbach tritt in Banfe an. Die beiden Spitzenreiter der Tabelle werden sich einen spannenden Kampf liefern.

Vermischtes.

△ **Limburg.** (Brandstiftung die Ursache des Großfeuers in Löhnberg.) Die Untersuchung des Großfeuers, dem vor einiger Zeit mehrere Wohnhäuser und Scheunen zum Opfer fielen, hat ergeben, daß Brandstiftung vorliegt. Es handelt sich um den Racheakt des entlassenen Schuhmachers Peter Fink, der festgenommen und dem Untersuchungsrichter in Limburg zugeführt wurde.

** **Düsseldorf.** (Die Schändung der Schlageter-Richtstätte.) Der Polizeipräsident teilt mit: Für die Ergreifung der Täter, die in der Nacht zum 16. März die Richtstätte Schlageters geschändet haben, sind 300 Rm. Belohnung ausgesetzt worden. Der Betrag fällt unter Ausschluß jedes Rechtsweges den Personen zu, deren Mitteilungen zur Bestrafung der Täter führen.

58 Schafe von einem Personenzug zermalmt.

Ludwigshafen, 23. März. In der Nacht auf Freitag wurde kurz vor 4 Uhr auf der freien Strecke zwischen Rohrbach-Steinweiler und Insheim eine Schafherde von dem nach Landau fahrenden Personenzug 553 überfahren. 58 Schafe wurden getötet. Die unbewachte Herde, die ca. 300 Meter von der Bahnstrecke entfernt eingepferchi gewesen war, ist vermutlich durch herumlaufende Hunde auf den Bahnkörper getrieben worden.

□ **Der Zeugnisdieb von Aschaffenburg festgestellt.** Der Dieb, der die Zeugnisse im Gymnasium zu Aschaffenburg entwendet hat, ist in der Person eines 16jährigen Obersekundaners aus Marktheidenfeld festgestellt worden. Der Junge gab bei der polizeilichen Vernehmung zu, das Zimmer erbrochen, sämtliche 500 Zeugnisse entwendet und in dem Ofen eines Schulzimmers verbrannt zu haben.

□ **Giftige Gemüsekonserven.** Im Altenburger Krankenhaus ist vor einigen Tagen ein Teil der Insassen nach Genuß von verdorbenen Gemüsekonserven unter Vergiftungserscheinungen erkrankt. Die Erkrankten leiden an heftigen Durchfällen. Zwei Hospitalinsassen, ein 28jähriger und ein 70 Jahre alter Mann, sind an den Folgen der Vergiftung verstorben. Die übrigen Erkrankten befinden sich auf dem Wege der Besserung. Die Untersuchung ist noch nicht abgeschlossen, jedoch werden die Vergiftungen auf Bakterienträger oder vergiftete Pilze zurückgeführt.

Geschäftliches.

Der heutigen Lokalauflage unserer Ztg. liegt eine Liste der altbewährten Samen-Züchterei **Ernst & v. Spreckelsen Hamburg,** bei. Niederlage bei Fr. Metz Wwe., Laasphe, worauf wir unsere Leser aufmerksam machen.

Frankfurter Rundfunkprogramm.

Sonntag, den 24. März. 8.30—9.30: Morgenfeier, veranstaltet von Prediger Wächter. 11—11.30: Stunde der Jugendbewegung. 11.30—12: Elternstunde. 12: Vortragsstunde Daisy Torrens. 13 bis 13.10: Zehnminutendienst der Landwirtschaftskammer Wiesbaden. 13.10—13.40: Vom Zoologischen Garten: Affen und Halbaffen; Sprecher: Dr. Kurt Priemel und Dr. Paul Laven. 14.30 bis 15.30: Stunde der Jugend: Kindertheater „Die Spitzbubenkomödie" von Margarete Cordes. 15.30—17: Konzert des Rundfunkorchesters: Klassische Operetten. 17—18: Stunde des Landes. 18—18.45: Von Königswusterhausen: Gedanken zur Zeit, Zwiegespräch zwischen H. Sollmann und Dr. Heuß über Alkoholmißbrauch. 18.45—19: Stunde des Rhein-Mainischen Verbandes für Volksbildung. 19—19.30: Sportnachrichten. 20.30: Orchesterkonzert.

Montag, den 25. März. 6.30: Morgengymnastik. Anschließend: Wetterbericht und Zeitangabe. 12.30: Schallplattenkonzert. 15.05 bis 15.35: Stunde der Jugend. 15.55—16.05: Hausfrauendienst. 16.35—18.05: Konzert des Rundfunkorchesters: Beethoven. 18.10 bis 18.30: Lesestunde. 18.30—18.50: Vortrag: „Die Reichstagung für Arbeiterwohlfahrt." 18.50—19.10: Stenographischer Fortbildungskursus für Anfänger und Fortgeschrittene. 19.10—19.40: Kurt Tucholsky, Vortrag aus eigenen Dichtungen. 19.40—19.50: Engl. Literaturproben. 19.50—20.15: Engl. Sprachunterricht. 20.15: Von Stuttgart: „Das Mädchen von Navarra", Lyrische Episode in zwei Akten, Musik von J. Massenet. Anschließend: „Freies Amerika", drei Hörbilder aus der Geschichte der Losreißung Amerikas von England. — Entstehung der amerikanischen und der Bundesverfassung. Darauf: Schallplattenkonzert.

Weine:
Weiß- und Rotweine, Südweine.

Spirituosen:
Liköre
Cognac
Rum
Arac
Doppelkorn
Kirschwasser etc.

sind in bekannt großer Auswahl vorrätig in der

Wittgensteiner Drogerie, Max Hintz.

Zwangsversteigerung.

Montag, den 25. März 1929, nachm. 2 Uhr werde ich in der Wirtschaft Wilh. Müller in Feudingen

1 Reparaturmaschine,
1 Herrenfahrrad,
1 Schreibmaschine (Orga-Privat),
1 Kuh und
16 Paar **Herrenschuhe**

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Garbs,
Gerichtsvollzieher.

Aus Erndtebrück und Umgegend.

Kreistagssitzung vom 4. März 1929.

(Schluß.)

11. Antrag der Kreistagsabgeordneten Lauber-Berleburg, Hornung und Weiland: „Der Kreistag wolle beschließen, den Herrn Regierungspräsidenten zu ersuchen, beim Herrn Minister des Innern vorstellig zu werden, daß unverzüglich der frühere Zustand betr. Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen wieder hergestellt wird." Die Angelegenheit wird im Einvernehmen mit den Antragstellern auf ein Jahr vertagt, um zunächst das Ergebnis der seitens des Reichsstädtebundes eingeleiteten Schritte und die Entwicklung eines weiteren Jahres abzuwarten.

12. Stellungnahme zu den vom Herrn Oberpräsidenten verlangten Aenderungen der Kreissparkassen-Satzungen. Der Vorsitzende nimmt auf die Vorlage Bezug. Einstimmiger Beschluß des Kreistages: 1. Die am 5. März 1928 beschlossene Satzung für die beiden Sparkassen des Kreises Wittgenstein wird wie folgt geändert: I. § 4 Abs. 2 lautet: (2) Der Vorstand besteht bei jeder Kasse aus a) dem Vorsitzenden des Verwaltungsorgans des Gewährverbandes als Vorsitzendem. Im Falle seiner Behinderung wird er durch seinen Vertreter im Hauptamt oder durch ein anderes von ihm beauftragtes Mitglied des Verwaltungsorgans des Gewährverbandes oder durch ein von ihm beauftragtes Mitglied des Sparkassenvorstandes vertreten. b) Vier zu dem Vertretungsorgan des Gewährverbandes wählbaren Angehörigen des Gewährverbandes, die dessen Vertreterkörperschaft nach den Grundsätzen des Verhältnis-Wahlrechts auf vier Jahre wählt und von denen mindestens einer dem Kreistag oder dem Kreisausschuß angehört. Als Mitglieder sollen nur solche Personen bestimmt oder gewählt werden, die wirtschaftliche Erfahrung und Sachkunde besitzen und die nicht Unternehmer, persönlich haftende Gesellschafter, Aufsichtsrats-, Vorstandsmitglieder oder Angestellte nicht öffentlichrechtlicher Unternehmungen sind, die Spareinlagen oder Depositen annehmen oder gewerbsmäßig Darlehnsgeschäfte betreiben. Die gewählten Mitglieder bleiben nach Ablauf ihrer Wahlzeit bis zum Eintritt der neu gewählten Mitglieder in Tätigkeit. II. Der Absatz 3 des § 4 wird gestrichen. III. Im § 11 Absatz 1 Zeile 9 wird statt „33 M." — „34 M." gesetzt. IV. Im § 34 Ziffer 6 sind am Schluß die Worte „sowie von sonstigen Dokumenten" zu streichen.

13. Abnahme der Rechnungen der Kreiskommunalkasse, der Kasse des Kreiswohlfahrtsamtes und des Kreiskrankenhauses für das Rechnungsjahr 1927. Der Vorsitzende gibt bekannt, daß die Rechnungen durch die Herren Kreistagsabgeordneten Lauber-Berleburg und Saßmannshausen geprüft worden und Beanstandungen nicht zu machen gewesen seien. Es werden festgestellt: Kreiskommunalkasse: Einnahmen 696 466,50 RM., Ausgaben 699 539,20 RM., Vorschuß 3072,79 RM., Einnahmereste 3686,47 RM. Kasse des Kreiswohlfahrtsamtes: Einnahmen 439 894,18 RM., Ausgaben 447 465,43 RM., Vorschuß 7571,25 RM., Einnahmereste 5634,45 RM. Kasse des Kreiskrankenhauses: Einnahmen 67 617,51 RM., Ausgaben 70 379,66 RM., Vorschuß 2762,15 RM., Einnahmereste 2762,15 RM. Dem Kreisausschuß und dem Rendanten wird einstimmig Entlastung erteilt.

14. Antrag des Kreissekretärs Wecker auf Uebernahme der Bürgschaft für ein aufzunehmendes Baudarlehn bis zu 12 000,— RM. Die Uebernahme der selbstschuldnerischen Bürgschaft bis zu 12 000,— RM. wird einstimmig beschlossen. Der Kreisausschuß wird jedoch beauftragt, die zu verbürgende Summe möglichst niedrig zu halten und hinsichtlich des gefährdeten Teils Rückbürgschaft oder sonstige Sicherheiten zu verlangen.

15. Neuwahl von Schiedsmännern. Durch Zuruf werden einstimmig gewählt: für den Bezirk Beddelhausen: Architekt Heinrich Rompel, Schwarzenau; für den Bezirk Dotzlar: Landwirt Hermann Böhl (Kurts), Raumland, als dessen Stellvertreter: Gem.-Vorst. Bald, Dotzlar; für den Bezirk Wingeshausen: Betriebsleiter Karl Schenkel, Aue; für den Bezirk Weidenhausen: Landwirt und Gem.-Vorst. Heinrich Höfe, Weidenhausen; für den Bezirk Erndtebrück: Bankdirektor Karl Bald, Erndtebrück; für den Bezirk Neuastenberg: Gem.-Vorst. Ludwig Vitt, Langewiese; für den Bezirk Wunderthausen: Landwirt Heinr. Steinmeyer, Wunderthausen.

16. Neuwahl von Mitgliedern des Jugendamts. Durch Zuruf werden einstimmig wiedergewählt: a) als Lehrpersonen (Lehrer und Lehrerin): Konrektor Nollkämper, Erndtebrück, Lehrerin Frl. Klemp, Berleburg; b) als in der Jugendwohlfahrt erfahrene und bewährte Männer und Frauen: Kreisjugendpfleger Rektor Steen, Laasphe, Kreisjugendpflegerin Kreisfürs. Emma Rittershaus, Berleburg.

17. Neuwahl des Abgeordneten und seines Stellvertreters im Ausschuß des Elektrozweckverbandes Mitteldeutschland. Der Vorsitzende gibt bekannt, daß er den bisherigen Abgeordneten Frhr. v. Wittgenstein zu seinem Stellvertreter ernannt hat. Durch Zuruf werden einstimmig gewählt: als Abgeordneter: Generaldirektor Dr. Fischer, Dortmund, als Stellvertreter: Direktor Pape, Berleburg.

18. Neuwahl von zwei Müttern und deren Stellvertreterinnen für die Kreishebammenstelle: Durch Zuruf werden einstimmig wiedergewählt: als Mütter: Frau Mühlenbesitzer Otto Strack, Laasphe, Frau Eisenbahnarbeiter Heinr. Dellori, Berghausen; als Stellvertreterinnen: Frau Pfarrer Brandes, Elsoff, Frau Drechsler Rath, Erndtebrück.

19. Wahl der Vertrauensmänner zur Auswahl der Schöffen und Geschworenen für 1929. Durch Zuruf werden einstimmig gewählt: a) Amtsgerichtsbezirk Berleburg: Fabrikant Fritz Ambrosius, Berleburg, Kaufmann Aug. Bald, Berleburg, Rendant Schneider, Arfeld, Tief- und Wegebauarbeiter Ludwig Wagener (Reuters), Erndtebrück, Lehrer Cassing, Wunderthausen, Landwirt und Gem.-Vorst. Heinr. Start, Wingeshausen, Eisenbahnarbeiter Heinrich Dellori, Berghausen; b) Amtsgerichtsbezirk Laasphe: Direktor Lack, Friedrichshütte, Apotheker Cobet, Laasphe, Schuhmachermeister Eberhard Rühl, Laasphe, Hauptlehrer Frank, Banfe, Gemeinderentmeister Müller, Feudingen, Wilhelm Göbel, Oberndorf, Otto Schäfer, Niederlaasphe.

v. g. u.
gez. Weiland. gez. Karl Limper, gez. Lauber.
g. w. o.
gez. Dr. Kretschmar, Vorsitzender. gez. Seidel, Schriftf.

Jahreshauptversammlung des Landw. Kreisvereins.

(Schluß des Vortrages von Oberförster Parchmann.)

Meine Herren! Wenn ich recht unterrichtet bin, beträgt die Größe des bäuerlichen Grundbesitzes in unserem Kreise, der wohl zum allergrößten Teile noch als Außenfeld daliegt, ca. 6000 Hektar. Wenn wir annehmen, daß von dieser sehr großen Fläche ca. 2000 Hektar für landwirtschaftliche Zwecke dringend benötigt werden, so bleiben noch ca. 4000 Hektar für forstwirtschaftliche Zwecke übrig, also Grund und Boden von dem Umfange einer preußischen Oberförsterei.

Bei der Bedeutung der forstlichen Kleinbetriebe für unsere Landwirte und in Berücksichtigung der erheblichen Ausdehnung der in Frage kommenden Flächen, ferner in Ansehung der dringenden Notwendigkeit, volkswirtschaftliche Werte in Gestalt von Holz zu schaffen, liegt der Gedanke nahe, für den Kreis Wittgenstein eine eigene Forstverwaltung zu schaffen, welche nicht nur den heute noch unorganisierten forstlichen Kleinbesitz, sondern auch die jetzt vom Staate beaufsichtigten Waldpartien zu bewirtschaften hätte. Das Wort „bewirtschaften" betone ich, denn eine Aufsichtstätigkeit ist keineswegs genügend.

Ich bin mir nun darüber klar, daß die Errichtung einer eigenen Kreisforstbehörde noch entfernt liegt, weil zur Zeit finanziell unmöglich. Aber dieses Ziel muß später verwirklicht werden. Bis dahin müssen wir uns anders helfen, dürfen also nicht untätig sein.

Solange nicht daran gedacht werden kann, eine eigene Forstverwaltung für den Kreis Wittgenstein ins Leben zu rufen, erscheint es mir zweckmäßig, **zur Vorbereitung der kommenden Arbeit** bei unserer Kreisverwaltung eine Abteilung „Bäuerliche Forstwirtschaft" zu gründen, welche bis zur Errichtung der angedeuteten verantwortlichen Stelle die Organisation des Kleinwaldbesitzes durchführt und den Besitzern Anweisung zur Bewirtschaftung, in erster Linie zur Aufforstung, erteilt. Hieraus erkennen Sie, daß ich nicht zu einem zwangsweisen Zusammenschluß rate, sondern zu einer Zusammenfassung des gesamten kleinbäuerlichen Waldbesitzes, also Zusammenfassung aller Waldparzellen oder Außenfelder, die der Besitzer selbst zur Waldkultur bestimmt hat, durch die Abteilung „Bäuerliche Forstwirtschaft" an der Spitze. Der Besitzer selbst bleibt Eigentümer seiner Parzellen und verliert auch nicht das freie Verfügungsrecht. Er unterwirft sich auch nicht einem Zwange, sondern nur der Beratung der Abteilung. Auf eine zentrale Zusammenfassung lege ich den größten Wert, denn diese bildet die Grundlage zu einer späteren Kreisforstbehörde.

Den Vorsitz der Abteilung „Bäuerliche Forstwirtschaft" hat der Herr Landrat inne. Die Zusammensetzung hat aber nach erfolgversprechenden Gesichtspunkten zu erfolgen und zwar muß selbstverständlich der forstliche Kleinbesitz in erster Linie vertreten sein, dann aber auch der Großbesitz, der Kreistag oder der Kreisausschuß und die landwirtschaftliche Schule. Es ist selbstverständlich, daß alle Mitglieder der Abteilung, deren waldbesitzende möglichst dem landwirtschaftlichen Kreisverein zu entnehmen sind, Interesse für die Forstwirtschaft haben. Die Mitglieder sind also auszusuchen und nicht zu wählen. Ferner dürfte es sich als zweckmäßig erweisen, auch den hiesigen Privatforstbeamtenverein um seine Beteiligung und Mitwirkung zu ersuchen. Die Geschäftsführung müßte beim Landrat liegen. Ebenso müßte der Kreis die m. E. nicht erheblichen Kosten solange tragen, bis diese durch eine Umlage bei den waldbesitzenden Landwirten gedeckt werden.

Nun zu den zunächstliegenden Aufgaben der Abteilung. Mit Hilfe des Katasteramtes und der Aemter wäre ein Verzeichnis derjenigen Flächen aufzustellen, die der Landwirt bereits forstlich bewirtschaftet oder aufzuforsten gedenkt. An Hand von diesem Flächennachweis müßte ein Aufforstungsplan gefertigt werden, denn die Aufforstung der Außenfelder, soweit diese nicht dringend für landwirtschaftliche Zwecke benötigt werden, scheint mir die wichtigste Aufgabe der Zukunft zu sein. Ferner müßten in erster Linie die Aufforstungsgelder beschafft werden, was nicht sehr leicht sein wird. Es kämen in Frage Gelder von Seiten der Landwirte selbst, wobei aber zu berücksichtigen ist, daß es sich um kapitalschwache Besitzer handelt, dann des Kreises, der Provinz und der Landwirtschaftskammer. Die nächste Aufgabe der Abteilung wird die Beschaffung einwandfreier Pflanzen sein und diese nach dem Aufforstungsplan zu verteilen.

Meine Herren! Sie entnehmen hieraus, **daß ich das größte Gewicht darauf lege, zunächst systematisch die Aufforstungstätigkeit zu fördern,** aber dabei darf es natürlich nicht bleiben. Für die waldbesitzenden Landwirte sind in den Wintermonaten forstliche Kurse einzurichten, die zweckmäßiger Weise an der landwirtschaftlichen Schule in Erndtebrück abzuhalten sein würden, damit auch die Schüler forstwirtschaftlichen Unterricht erhalten. In erster Linie jedoch müßten diese Kurse von den Landwirten besucht werden, deren Parzellen von der Abteilung zunächst zur Aufforstung vorgeschlagen sind. Die Aufgaben der Abteilung erschöpfend aufzuführen, ist im Rahmen dieses Vortrages unmöglich; ich konnte daher nur einige wenige Stichpunkte bringen. Das Arbeitsgebiet zu bestimmen, ist Aufgabe der Abteilung selbst. Erwähnen möchte ich noch, daß auch der forstliche Unterricht in Erndtebrück durchaus erweiterungsfähig ist, da zur Zeit daselbst noch alle forstlichen Lehrmittel fehlen. Ich freue mich aber, mitteilen zu können, daß die jungen Leute, die den Kursus besuchen, ein reges Interesse für die Forstwirtschaft zeigen und ganz anerkennenswerte Leistungen aufbringen. Es ist dies auch für mich eine gewisse Genugtuung, da ich ja den Unterricht erteile.

Meine Herren! Ich komme nunmehr zum Schluß meines Vortrags „Aufstieg oder Niedergang des Wittgensteiner Kleinwaldbesitzes?" Sie werden alle mit mir einig darin sein, daß eine dringende Notwendigkeit vorhanden ist, die Aufforstungstätigkeit und die Bewirtschaftung in unserem Kreise energisch zu fördern. Bei der heutigen wirtschaftlichen Lage unseres Vaterlandes muß jede Fläche ausgenutzt werden und mache ich darauf aufmerksam, daß Gesetze in Vorbereitung sind, die Aufforstung und zweckmäßige Bewirtschaftung zu erzwingen. Lassen wir es daher nicht auf diesen Zwang ankommen, sondern versuchen wir nach Kräften freiwillig mitzuarbeiten. Ich denke, es wird gehen, da der Wille dazu zweifellos vorhanden ist, was ich auf Grund häufiger Rücksprachen mit unseren Landwirten bestätigen kann. Es fehlt nur noch die Organisation.

Meine Herren! Ich hatte Gelegenheit zu erwähnen, daß die internationale Richtung die Verstaatlichung des Grund und Bodens will und nach Gründen sucht, die Verstaatlichung zu rechtfertigen. Es ist nicht von der Hand zu weisen, daß eine Berechtigung zu solchem Vorgehen besteht, wenn der sehr wichtige Grundsatz, daß „Eigentum verpflichtet", in der gröblichsten Weise mißachtet wird, d. h. in diesem Falle, wenn der Boden im Privatbesitz nicht genügend ausgenutzt wird. Daß aber auch von wissenschaftlicher Seite der Standpunkt einer Verstaatlichung des Kleinwaldbesitzes vertreten wird, mögen Sie erkennen, wenn ich folgende Stelle, die ich dem soeben erschienenen Handwörterbuch der Staatswissenschaften entnommen habe, verlese:

„Die Verhältnisse, die — abgesehen von den großen, besonders den fideikommissarisch gebundenen Waldbesitzungen — in der privaten, oft unwirtschaftlich zersplitterten und jede rationelle Bewirtschaftung ausschließenden Waldwirtschaft bestehen, sprechen durchaus für die Erhaltung des bestehenden öffentlichen Eigentums an den Waldungen und legen die Erwägung nahe, ob es nicht volkswirtschaftlich erwünscht erscheint, hier den Gedanken des Gemeineigentums noch stärker als bisher zur Geltung zu bringen; hierfür käme, soweit dies nach Lage und Betriebsverhältnissen möglich ist, zunächst der unrationell bewirtschaftete Kleinbesitz in Frage, weniger der Großbesitz, soweit er gut bewirtschaftet ist."

Das sind berechtigte ernste Mahnungen, die nicht ungehört verhallen dürfen.

Meine Herren! Gehen Sie ans Werk! Sie handeln im eigenen Interesse, und, was noch weit wichtiger ist, im Interesse unserer Heimat, unseres Vaterlandes, dem alle unsere Arbeit gilt. Alle Kraft zu seinem Wohle eingesetzt, muß uns endlich die Befreiung bringen. —

Lebhafter und langanhaltender Beifall der Versammlung folgte dem ausgezeichneten Vortrag.

In der Diskussion trat besonders Oberförster Paletta-Schwarzenau für die Hebung der kleinbäuerlichen Forstwirtschaft ein. Alle auf dieses Ziel gerichteten Bestrebungen müßten jedoch einen ausgesprochen beratenden und daher vollkommen zwanglosen Charakter tragen. Er lasse schon heute keine Gelegenheit vorübergehen, mit den Landwirten über die Notwendigkeit der Aufforstung entbehrlicher Außenparzellen, sowie über die Pflege bestehender Privatkulturen zu sprechen. Er habe dabei stets ein sehr reges Interesse für den Gedanken konstatieren können und auch die Ueberzeugung gewonnen, daß eine Beratungsstelle wertvolle Arbeit leisten werde. Mit dem Gedanken, den jeweiligen Landrat mit der Leitung einer solchen Beratungsstelle zu betrauen, könne er sich jedoch nicht befreunden, denn wenn für ihn zur Zeit auch alle Bedenken ausschieden, so sei die politische Einstellung gerade in diesen Kreisen bisweilen eine derartige, daß es nicht möglich sei, einer solchen Leitung das Maß von Vertrauen entgegenzubringen, was zu einer ersprießlichen Arbeit unbedingte Voraussetzung sein müsse.

Die Errichtung einer Kreisforststelle sei nötig, deren Besoldungskosten durch die Landwirtschaftskammer bereitgestellt werden müßten, wie dies auch in anderen Kreisen der Fall sei.

Landrat Dr. Kretschmar suchte die in politischer Hinsicht geäußerten Bedenken zu zerstreuen und schlug zunächst Beratung der ganzen Frage im Ausschuß des landwirtschaftlichen Kreisvereins vor.

Oberförster Parchmann trat trotz der Bedenken seines Kollegen für die Beibehaltung der Kreisspitze als Leitung der Beratungsstelle ein, vermißt aber auch seinerseits in land- und forstwirtschaftlichen Fragen z. B. die nötige Unterstützung der Regierung. Die ganze zur Erörterung stehende Frage sei von so weittragender Bedeutung, daß er es für nötig erachte, einen sofortigen Beschluß herbeizuführen. Die Versammlung möge daher nicht auseinandergehen, ohne einen Beschluß gefaßt zu haben.

Auf nochmaligen Antrag des Vorsitzenden soll die Frage nun doch erst in der Kommission des Kreisvereins durchgesprochen und dann Bericht erstattet werden.

Um 1¼ Uhr wurde eine halbstündige Mittagspause eingelegt. (Forts. folgt.)

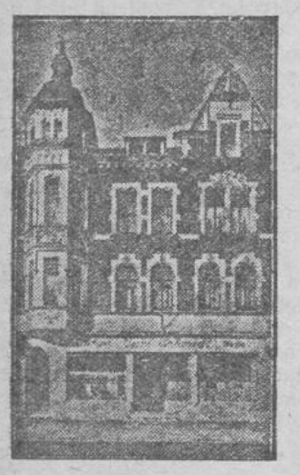


Die gesamte Steuerlast einer landwirtschaftlichen Besitzung beträgt . . . . . Mk. 1530,50
Dagegen braucht der Aktienbesitzer nur . . . . Mk. 75,00 an Steuern zu zahlen.

Die Summe der Steuern auf landwirtschaftliche Betriebe setzt sich folgendermaßen zusammen:

Reichssteuern	Mk. 468,—
Gemeinde- und Landessteuern . .	Mk. 465,—
Soziallasten, zirka	Mk. 575.—
Beitrag zur Landwirtschaftskammer	Mk. 22,50
	Mk. 1530.50

Dr. med. Dierkes
homöop. Arzt
Siegen, Sandstraße 15
Verreist
bis 9. April.



Conditorei u. Café
Karl Schmidt
Siegen i. W.
Bahnhofstraße 17
Fernruf 1783
2 Min. vom Hauptbahnhof
Neuzeitlich eingerichtet
Angenehmer Aufenthalt

Wasserdichte
Segeltuchdecken
aller Art für Industrie und Landwirtschaft liefert
Heinrich Hackler,
Siegen.

IBACH

PIANOS - FLÜGEL
formvollendet, tonschön, dauerhaft sind ihren Preis immer wert
Gebrauchte Instrumente
Mietklaviere
Stimmungen
Reparaturen
IBACH
STAMMHAUS BARMEN
Neuer Weg 40 - Fernruf 7000/1



SONNTAG
den 24. März 1929 ist unser Haus von 2 bis 6 Uhr
GEÖFFNET!!

Unser großer Oster-Verkauf
macht Ihnen den Einkauf bei uns zu einem
lohnenden Weg.

Wir bieten Ihnen sämtliche Artikel, mit denen Sie zum Osterfest Freude bereiten können, vom einfachsten Schokoladen-Osterhasen bis zum wertvollsten Bekleidungsstück.

In den Abteilungen Damen-Konfektion, Herren-Konfektion, Herrenartikel, Putz und Schuhe herrliche Frühjahrsneuheiten zu kleinen Preisen.

In der Dekorationsabteilung große Auswahl neuester Gardinen und die sehenswerte Ausstellung: „Neuzeitliche Gardinen, Dekorationen und Teppiche".

Für den Osterputz sämtliche Artikel in der Haushalt- und Seifen-Abteilung. Denken Sie auch an die schonende Arbeitsschürze!

Für den Schulanfang kräftige Schulranzen, billige Schreibwaren, strapazierfähige Knaben- und Mädchen-Kleidung.

Im Erfrischungsraum die guten Speisen, Getränke und die fabelhafte Kapelle „Rheingold".

Wir bieten Ihnen die große Bequemlichkeit, alles in einem Hause kaufen zu können.

LEONHARD TIETZ AKTIEN-GES.

Das große neue Haus in Siegen am Markt.



Tapeten billig!

zurückgesetzte Posten und Reste
solange der Vorrat reicht von **20 Pfg.** pr. Rll. an.

Neueste Muster
in jeder Preislage und größter Auswahl.

Lacke / Farben / Fußboden-Oel
Mopöl- u. Möbel-Auffrischungs-Polituren / Bohnerwachs
in allen führenden Marken
empfiehlt

Karl Kämmereit,
Laasphe, Bahnhofstraße

KAUFMÄNNISCHE PRIVATSCHULE
Dr. J. Müller, Marburg (Lahn).

I. Abt. Schüler und Schülerinnen mit Volksschulbildung,
II. „ „ „ „ „ höh. Schulbildung.
Prospekte frei. Sprechzeit täglich 12—1 Uhr.

---

25 Pfg.

DER **Hörfunk**

mit Beilage:
DER **Bildfunk**



AUS DEM INHALT:
Vollständiges Europa-Programm und die Langenberger Darbietungen

Robert Merkelbach
Essen

1. Funktechnische Wochenschrift des Westens!
Erhältlich beim Buch- oder Funkhändler
Bestellungen
beim nächsten Postamt oder Horchfunkverlag
Kamen

Autofahrten
Omnibusfahrten
Fernruf 100.



Zur gefl. Beachtung.

Wer beabsichtigt, ein

Grabstein-Denkmal

zu kaufen, prüfe zunächst, welche Qualität die haltbarste ist. Durch langjährige Geschäftserfahrungen habe ich die bestimmte Ueberzeugung erlangt, daß das Grabsteindenkmal mit **Glasplatte,** was Haltbarkeit anbelangt, sehr ungeeignet ist, da solche im Sommer durch die Hitze und im Winter durch den Frost zersplittern. Als **erstklassige Qualität** ist stets ein **schwarz poliertes Naturdenkmal** oder eine **schwarz polierte Naturplatte zu empfehlen,** da diese jede andere Qualität an Haltbarkeit übertrifft.

Zur Lieferung letztgenannter Qualitäten empfehle ich daher meine reichhaltigen Lager in der Königstraße und Kirchplatz 2.

Chr. Buschhaus, Grabsteingeschäft,
Laasphe.

Zu Ostern!

Die Wahl fällt Ihnen leicht, wenn Sie zu mir kommen. Bei meinem Vorrat von Mänteln und Anzügen in verschiedenen Stoffarten für Herren, Jünglinge und Knaben werden Sie bestimmt das Richtige finden.

Die Qualität
der Stoffe und die Verarbeitung sind wie bekannt gut.

Die Preise
sind wie immer die denkbar niedrigsten.

Einige Beispiele:

Herren-Anzüge Mk.:	35.—	42.—	58.—	65—	78.—	86.—	98.—	110.—
Herren-Mäntel Mk.:	18.—	22.—	33.—	45.—	60.—	73.—	85.—	108.—

Für Jünglinge und Knaben entsprechend billiger.

Laasphe Fr. Loos I Telefon 177

Frühling in der Mode

Die herrlichsten Frühjahrsneuheiten sind da!



Mäntel und Kleider
in den verschiedensten Variationen, aparten Farbtönen, Musterungen und Stoffarten sind in überraschend reichhaltiger Auswahl für Sie bereitgestellt. Sie finden gediegene wie auch elegante Ausführungen zu billigst ausgezeichneten Preisen.

Das Hadeka-Haus

Bitte besichtigen Sie meine Schaufenster und meine Lager

Ludwig Dresler ✣ Laasphe Schloßstr. 2

Gardinen
Dekorationen
und sämtl. Zubehör
Teppiche
Läufer
Vorlagen
Linoleum
Balatum
kaufen Sie am besten und billigsten bei:
Ludwig Müller,
Laasphe
Telefon 102 Lahnstraße.

Oberförsterei Ebersbach.

Brennholz-Versteigerung

am **Mittwoch den 27. März 1929,** zu Straßebersbach, Turnhalle, ab **9 Uhr** Försterei Dietzhölze, Distrikt 50, 51, 52, 53, 54 usw. etwa

480 rm **Buchenderbholz**
50 „ **Nadelderbholz**
210 „ **Buchenreiserholz** I., II., III. Kl.

Außerdem noch die in der Försterei lagernden **Buchennutzrollen.**

Die Herren Bürgermeister werden um ortsübliche Bekanntmachung gebeten.

INSERIEREN IST DER SCHLÜSSEL ZUM ERFOLG.

Kinderwagen
Modernste Ausführung
Vornehme Farben
Niedrigste Preise
bei
Ludw. Müller,
Laasphe, Lahnstraße.

Kennen Sie die **20000 Preise** darunter als 1. Preis **1 Landhaus** im Werte von **12000.– RM.**

Verlangen Sie sofort
„Härtner's Ratgeber"
Nr. 8
sowie unseren Katalog kostenlos.

Sonderverkauf zu bedeutend herabgesetzten Preisen!

Art. 12: **300000 Stück** Küchenhandtücher, Gr. ca. 44/100 cm . **20 Pf. p. St.**
Art. 13: **150000 Stück** Wischtücher, rot oder blau kariert, Größe 45/45 cm . . . . . **16** „ „ „
Art. 16: **100000 Meter** Dirndlzefir, in schönen, dezenten Mustern, prima Qualität . . . . . **49** „ **p. m**
Art. 18: **200000 Meter** bedruckten Schürzenstoff, in schönen Mustern, waschecht . . . . . **65** „ „ „
Art. 19: **100000 Meter** Damast, gebleicht, prima Qualität, ca 80 cm breit . . . . . **95** „ „ „
Art. 21: **100000 Meter** Hemdentuch, gute Qual., ca. 80 cm breit **42** „ „ „
Art. 22: **50000 Meter** Stangenleinen, Streifsatin (Dimit), ca. 80 cm breit . . . . . **69** „ „ „
Art. 23: **100000 Meter** Rohcretonnes (Nessel), ca. 70 cm breit **33** „ „ „
Art. 26: **10000 Stück** Tischdecken, 130/160 cm, weiß, damastartig mercerisiert . . . . . **2,50 M. p. St.**
Art. 27: **Damenhemden,** Trägerform, mit Bogeneinsätzen und dekorativ schönen, dezenten Fältchen, gute Qualität . . . . . **95 Pf.** „ „
Art. 718: **Baumw.-Mousseline** 68 cm breit, mehrfarbig . . . . . **60** „ **p. m**
Art. 35: **Parade-Kopfkissen,** aus schneeweiß gebleichtem, starkfädigen Linon, beste Strapazier-Qualität, Größe 80/80 cm mit ca. 8 cm breiten Einsatz aus guter Stickerei **1,50 M. p. St.**

Von diesen Artikeln werden jedem Kunden nur 12 Stück bzw. 20 Meter — so lange der Vorrat reicht — verabfolgt. Fordern Sie unseren Katalog, welchen wir Ihnen kostenlos zusenden.

Versand erfolgt per Nachnahme. — Versandspesen zum Selbstkostenpreis. — Abgabe erfolgt nur an Private.

Wenn die Ware nicht entspricht, zahlen wir den vollen Betrag sofort zurück. — Bestellungen von RM. 30,— ab portofrei

Härtner & Co.
Mech. Weberei, Hof Bay. 210

Das deutsche Buch.

Zum „Tag des Buches".

Viel zu wenig geehrt und geachtet ist in weiten Volkskreisen das deutsche Buch. Man begnügt sich meist mit der Zeitung und liest allenfalls einige illustrierte Zeitschriften oder „Magazine". Das deutsche Buch selbst gehört als Freund und Hausgenosse bis jetzt immer noch nur einer verhältnismäßig kleinen Zahl gebildeter Menschen. Diejenigen, die eine stattliche Bibliothek besitzen, bloß damit der Bücherschrank gefüllt ist, zählen hier nicht mit. Es gilt, ein lebendiges Verhältnis zwischen dem deutschen Leser und dem deutschen Buche herzustellen. Der „Tag des Buches" kann zu diesem Ziele nur aufmerksam machen. Mitwirken muß jeder, den es angeht. Die Nation muß erkennen, daß Bücher nicht nur Sachobjekte sind, sie muß erkennen, daß dahinter Menschen und Lebenswerte stehen. Und hinter der Phalanx, die am „Tag des Buches" überall ersteht, befinden sich die deutschen Denker und Dichter, um deren Zukunft es ebensowohl geht als um die geistige Zukunft des deutschen Volkes.

Bücher kaufen und lesen ist das nächstliegende Ziel des Ehrentages für das deutsche Buch. Darüber hinaus aber liegen weittragende, in die Zukunft weisende Aufgaben. Das deutsche Buch hilft Seelen bilden und Wissen vermitteln, hilft an sich selber bilden und hilft auch die heranwachsenden Generationen erziehen. Es ist das Dokument der Zeit, aus der alle lesen sollen und lesen müssen, wenn sie das gute Alte kennen wollen und das Neue wissen müssen. Es hilft nichts, wenn der technische Fortschritt riesige Ausmaße annimmt, wenn man sich etwa einbildet, wir ständen deshalb auf beachtlicher Kulturhöhe — und gleichzeitig verbirgt sich hinter dieser glänzenden Fassade die Armee der ungeistigen Menschen. Nicht diese, die die Errungenschaften genießen, sind ihre Erzeuger. Es sind die anderen, die im Stillen wirken. Und diese schaffende Front gilt es zu stärken. Der Kampf für das deutsche Buch ist der Kampf für den deutschen Geist schlechthin.

Braucht man zum Lobe des deutschen Buches noch ein Wort zu verlieren? Muß man darauf hinweisen, daß wir Deutschen viele Bücher haben, die Extrakte aus reichem Erdenleben begabter Persönlichkeiten sind, deren Wahrheiten mit dem Einsatz von Blut und wirklichem Glück geschrieben sind, deren Weisheit und Schönheit nie veralten? Gerade das deutsche Volk verfügt mit seinen Büchern über einen Schatz großartigen geistigen Vermögens, um den es jedes andere Volk beneidet. Der beraubt sich selbst, der an diesen Quellen achtlos vorübergeht und Genüssen nachjagt, die zerstören.

Katastrophen im Frühjahr.

Zur Zeit der großen Schneeschmelze und des Ueberganges der Winters- zur Frühlingszeit steigt in aller Welt die Katastrophengefahr in erheblichem Maße. Die in des Winters Gewalt gefesselten Naturmächte werden frei und der Mensch sieht sich trotz aller ihm zur Verfügung stehenden Mittel der Technik ihnen meist ratlos gegenüber. Schon in unserer deutschen Heimat müssen wir den Ansturm der Naturgewalten oft ohne Möglichkeit, sie einzudämmen, über uns ergehen lassen. So waren es schwere Tage, als die Schneeschmelze im Gebirge das Eis der deutschen Ströme sprengte. Gewaltige Eisblöcke rammten die Brücken, rissen Stege und Wege mit sich fort. Selbst die Häuser an den Ufern wurden nicht verschont und nur dem tatkräftigen Eingreifen der bedrohten Bevölkerung, in Verbindung mit zur Hilfe geeiltem Militär gelang es zumeist, wertvolles Gut zu bergen oder gar Menschenleben aus dem eisigen Winter zu erretten. Weit furchtbarer noch als im deutschen Vaterlande und überhaupt im mittleren Europa herrschen die Elemente jenseits des Ozeans in der Neuen Welt. Der Mississippi, den man auch den „Vater aller Ströme" zubenennt, und der etwa fünfmal so lang wie der Rhein und der größte aller Wasserläufe der Erde ist, hat, wie vor 2 Jahren, wiederum ungeheuerliche Katastrophen über das ihm anliegende weitläufige Gebiet gebracht. Mehr als 500 Menschen sind ihm zum Opfer gefallen. Städte wurden überschwemmt. Dörfer in den Strudel hinabgerissen. Auch die Nebenflüsse des mächtigen Stromes brachen aus ihren Ufern. Die erst kürzlich neu erbaute, nach allen Regeln moderner Technik ausgestalteten Deiche, konnten dem furchtbaren Ansturm der Wassergewaltigen nicht standhalten. Mit ganzen Armeekorps, mit Flugzeuggeschwadern und allen nur möglichen technischen Mitteln wurde der Kampf gegen die Elemente aufgenommen, ohne daß man ihrer auch nur zum Teil Herr werden konnte. Außer den Menschenleben war ein auf mehrere Milliarden Dollar berechneter Sachschaden zu beklagen. Und noch immer droht neue Gefahr. Auch im fernen Osten der Erdkarte bringt der Lenz Katastrophengefahren, wie wir sie hier in Deutschland in diesem gewaltigen Ausmaße erfreulicherweise nicht kennen. Die Riesenflüsse Chinas treten über ihre Ufer. Hungersnot und Seuchengefahr breitet sich weit über das „Land der Mitte" aus. Räuberbanden durchziehen das Land, um den unglücklichen Flüchtlingen die mit Mühe und Not gerettete Habe zu entreißen. Wenn wir den Lenz und die wärmende Sonne mit Freude und neuer Hoffnung im Herzen begrüßen, so erschauern wir in der Tiefe unserer Seele um so mehr vor solchen Katastrophen, die Menschenleid vieler 1000 Unschuldiger über die Erde bringen.

Märzstimmungen.

Es ist schwer zu sagen, worin der Reiz unserer Märztage liegt. Weil es Tage des Vorfrühlings sind, Tage mit dem linden Hauch des Lenzes, üben sie auf uns einen nach der Strenge des Winters doppelt wohltuend empfundenen, anregenden Eindruck aus, der die seelischen und körperlichen Kräfte beschwingt. Man spürt in sich selber das neue Werden und Wachsen. Die Lust zu Taten regt sich, der Drang ins Freie.

Und draußen verschleiern Nebel die Welt, zerrinnt der schmutzige Schnee, fließt gebrochenes Eis zu Tal. Bäume und Sträucher halten noch ihre kahlen Zweige und Aeste gegen den Himmel, doch der Wind fegt frisch hindurch und die Knospenpunkte sammeln Kräfte und Säfte zum Treiben. Noch muß man mehr erraten, als sehen, was draußen vorgeht, wo sich das großartige Schauspiel der Naturauferstehung langsam vorbereitet. Da werden unwillkürlich Gedanken und Wünsche wach und vor dem geistigen Auge erstehen Bilder von voller Sommersonne, von grünen Hainen und lachenden Blumen.

Es geht dem Osterfeste zu. In wenigen Tagen heben die Kartage an. Im Alltage merkt man nichts von diesem Abschluß des Monats März. Aber in den Auslagen der Geschäfte stehen schon die unzähligen, süßen, braunen und roten Osterhasen, die vielen Ostergeschenke und Karten sind zu sehen, mit in goldenen Buchstaben gehaltenen „Ostergrüßen" und bunten Bildern.

Die Briefe der Prinzessin.

52] Erzählung von E. Ph. Oppenheim.

„Es ist — über die Prinzessin Apraxin," sagte sie zögernd. „Du weißt, wer das ist?"

„Wie sollte ich es wissen?" fragte er verwundert. „Ich habe den Namen, wenn ich mich recht erinnere, als den eines hohen russischen Würdenträgers einmal in der Zeitung gelesen, mehr aber weiß ich nicht von ihm."

Wieder zögerte Margot einen Augenblick. Dann erklärte sie ihm langsam:

„Prinz Apraxin ist ein hoher russischer Aristokrat, er ist sogar weitläufig mit der Zarenfamilie verwandt. Aber nicht um ihn, sondern um seine Gemahlin handelt es sich, die von ihm getrennt hier auf dem Schloß lebt. Sie ist eine geborene Komtesse Maria von Waldendorff, die jüngere Schwester der Gräfin, die du in Berlin kennen gelernt hast."

„Ah!" stieß Heinz überrascht hervor. „Aber erkläre mir — —"

Sie hob abwehrend die Hand.

„Bitte, stelle keine Fragen, Heinz!" sagte sie. „Was ich dir sagen darf, sage ich ohnedies. Die Prinzessin hat hier ihren Mädchennamen wieder angenommen, sie nennt sich Gräfin Maria Waldendorff. Ich bitte dich, erinnere dich stets daran, wenn du mit ihr sprichst, Heinz! Sei überhaupt sehr vorsichtig in der Wahl der Gesprächsstoffe, am besten ist es, du antwortest ihr nur auf das, was die Prinzessin dich direkt fragt, und unterhältst dich im übrigen mehr mit mir und ihrer Gesellschafterin. Ihre Nerven sind sehr angegriffen, und ein einziges unvorsichtiges Wort kann von unberechenbarem Einfluß auf ihre Gemütsstimmung sein."

„Du bist mit ihr befreundet?"

„Ich liebe sie," sagte Margot schlicht, und ein Ausdruck schwärmerischer Zärtlichkeit war auf ihrem Gesicht. „Ich weiß nicht, was ich alles für sie tun könnte. Sie hat das beste und großmütigste Herz, und das Leid, das sie in reichem Maße hat erfahren müssen, hat ihre Seele nur läutern können."

„Weißt du, daß ich beinahe ein wenig eifersüchtig auf sie bin?" meinte Heinz in halbem Scherz. „Aber es muß in der Tat eine vortreffliche Frau sein, die sich so vieler Liebe zu erfreuen hat."

„Sie ist es, Heinz. Und ich zittere beständig davor, daß ihr von irgendeiner Seite eine beabsichtigte oder unbeabsichtigte Kränkung widerfahren könnte. Du wirst recht vorsichtig sein, nicht wahr?"

Heinz versprach es ihr feierlich, dann aber sagte er, sich ein wenig gegen sie vorneigend:

„Können wir nun nicht ein wenig von unseren eigenen Angelegenheiten sprechen, Margot? Es ist doch so viel, was wir uns —"

„Nicht jetzt!" bat sie ihn. „Maria wird sogleich erscheinen. Und ich kann jetzt weder an Vergangenheit noch Zukunft denken. Laß uns damit bis zu einem späteren Zeitpunkt warten, Heinz!"

Er sah ihr zärtlich in die Augen.

„Lassen wir denn Vergangenheit und Zukunft, und begnügen wir uns mit der angenehmen Gegenwart! Wir haben — —"

Sie gebot ihm durch eine rasche Handbewegung Schweigen und erhob sich, und unwillkürlich folgte er ihrem Beispiel. Sie waren nicht länger allein. Zwei Frauen hatten das Zimmer betreten, und in der einen von ihnen erkannte Heinz auf den ersten Blick die schöne Unbekannte wieder, die er am gestrigen Abend schon neben Margot hatte auf die Terrasse hinaustreten sehen. Nach den flüchtigen Andeutungen, die ihm Margot gemacht hatte, betrachtete er die Prinzessin, denn die Prinzessin Apraxin war es ja ohne Zweifel, der er sich da gegenüber befand, mit weit höherem Interesse, als er es ihr gestern entgegengebracht hatte. Und er fand seinen ersten Eindruck bestätigt, daß in ihrem reizvollen und eigenartigen Antlitz, das nur eine entfernte Aehnlichkeit mit dem der Komtesse Waldendorff hatte, zwei Augen von wundervoller Tiefe und Schönheit standen, und daß über ihre hoch und ebenmäßig gebaute, frauenhaft volle Figur eine wahrhaft königliche Würde und Hoheit ausgegossen schien. Aengstlich bemüht, einen Respektsabstand von zwei Schritten hinter ihr inne zu halten, hatte ein ältliches Mädchen mit gutmütigen, ziemlich nichtssagenden Gesichtszügen mit der Prinzessin zusammen das Zimmer betreten. Ihre gedrückten Bewegungen und ihr beständiges ängstliches Aufmerken, ob irgend jemand ihrer Dienste bedürfen könnte, zeigten das Wesen einer Person, die ihr Leben in untergeordneten und abhängigen Stellungen verbracht hat, und Hollfelden irrte sicherlich nicht, wenn er in ihr die Gesellschafterin der Prinzessin vermutete.

Maria von Waldendorff, wie sie sich hier auf Buchberg nannte und genannt zu werden wünschte, hatte Margot lächelnd zugenickt und wandte sich nun an Heinz, der ihr eine tiefe, ehrfurchtsvolle Verbeugung machte.

„Herr Hollfelden, nicht wahr?" fragte sie, und Heinz entzückte sich von neuem an dem wundervollen Wohllaut ihres dunkelgefärbten Organs. „Es ist sehr freundlich von Ihnen, daß Sie uns unserer Einsamkeit ein wenig entreißen. Sie haben die Liebenswürdigkeit, ein Glas Tee mit uns zu nehmen?"

Heinz verneigte sich abermals.

„Frau Gräfin sind sehr gütig," murmelte er.

Die Prinzessin nahm Margots Arm und ging mit ihr voran in ein anderes Zimmer, und Heinz folgte mit der Gesellschafterin, die die ungewohnte Gesellschaft eines jungen Mannes verlegen machte wie einen Backfisch. Der Tee war im Zimmer bereitet worden; aber als die Gesellschafterin ihn in die Gläser füllen wollte, kam Margot ihr zuvor.

„Bitte, bemühen Sie sich nicht, Fräulein Achtmann," sagte sie freundlich. „Sie wissen, daß das zu meinen Aufgaben gehört."

Es bereitete dem Mädchen offenbar Qualen, einen anderen in ihrer Gegenwart eine Arbeit verrichten zu sehen, die auch sie hätte tun können; aber sie mußte sich wohl oder übel fügen und ließ sich neben Heinz nieder. Anmutig kredenzte Margot die Gläser mit dem aromatisch duftenden Getränk, aber wenn Hollfelden in der Hoffnung gekommen war, viel mit der Geliebten plaudern zu können, so sah er sich bitter getäuscht. Margot widmete sich fast ausschließlich der Prinzessin, mit der sie in der Tat eine selten innige Freundschaft verbinden mußte, und Heinz war für die Unterhaltung auf das unscheinbare Fräulein Achtmann angewiesen.

Aber er fand bald, daß diese Unterhaltung durchaus nicht so uninteressant und langweilig war, wie er es gefürchtet hatte. Es war nur natürlich, daß er das Gespräch mit einigen bewundernden Worten für die Landschaft von Buchberg eröffnete; und die warme Begeisterung, die sie für die Schönheit des Ortes zu empfinden schien, half der Gesellschafterin rasch über die anfängliche Verlegenheit fort. Und Heinz fand bald mit einiger Beschämung, daß dies ältliche Mädchen durchaus nicht so unbedeutend und geistlos war, wie er sie auf den ersten Eindruck hin geschätzt hatte. Sie hatte einige von seinen bedeutendsten Arbeiten gelesen, und was sie ihm darüber im bescheidensten Ton als ihr Urteil sagte, war so zutreffend und so verständnisvoll, daß Heinz ihr mit wahrem Vergnügen lauschte und daß ihm die Zeit sehr rasch verging.

Natürlich ließ er trotzdem keinen Augenblick davon ab, Margot und die Prinzessin im Auge zu behalten. Es entging ihm nicht, daß sie im Laufe der Unterhaltung ihre Stimmen einigemale dämpften, als wünschten sie nicht, von den beiden anderen verstanden zu werden, und er bemerkte auch, daß der Blick der Prinzessin oft sinnend auf ihm ruhte. Man mochte etwa eine Stunde zusammen gesessen haben, als sie Margot etwas zuflüsterte. Das junge Mädchen erhob sich sofort und wandte sich freundlich an Fräulein Achtmann:

„Wenn Sie auf einen Augenblick mitkommen wollen, liebes Fräulein, Herr Hollfelden wird uns freundlichst entschuldigen."

Die Gesellschafterin stand auf und verließ mit Margot das Zimmer. Es war offenbar, daß man Heinz absichtlich mit der Prinzessin allein ließ, und aller Wahrscheinlichkeit nach auf ihren Wunsch. Hollfelden sah den kommenden Minuten mit einigem Unbehagen entgegen, hatten ihn doch Margots Verhaltungsvorschriften mit der nervösen Furcht erfüllt, daß er wirklich ahnungslos etwas Ungeschicktes sagen könnte.

Maria Apraxin wandte sich sogleich an ihn, als sich die Tür hinter den beiden geschlossen hatte.

„Ich freue mich, daß ich Gelegenheit finde, einige Worte unter vier Augen mit Ihnen zu sprechen, Herr Hollfelden," sagte sie voll ruhiger Freundlichkeit. „Margot hat mir mancherlei erzählt, aber ich habe sie im Verdacht, daß sie mir doch das eine oder das andere verschwiegen hat. Wollen Sie mir gestatten, einige Fragen an Sie zu richten?"

Heinz verneigte sich.

„Es wird mich freuen, sie beantworten zu können," erwiderte er.

Die Prinzessin sprach nicht sogleich. Wieder ruhte ihr Blick sinnend auf dem Antlitz des jungen Mannes, wie wenn sie es seinen Zügen ablesen wollte, was sie von Hollfeldens Charaktereigenschaften zu halten hatte. Aber sie mußte wohl zufrieden sein mit dem Ergebnis ihres Forschens, denn es war ein beinahe herzlicher Klang in ihrer Stimme, als sie sagte:

„Margot ist glücklich, einen so ritterlichen und uneigennützigen Freund gefunden zu haben. Es ist viel, was Sie für meine Freundin und für uns alle getan haben, Herr Hollfelden."

Heinz war um eine Antwort in Verlegenheit. Und es war vielleicht auch besser, wenn er sich schweigend und abwartend verhielt.

Die Prinzessin fuhr nach einer kleinen Pause mit der gleichen milden Freundlichkeit fort, die ihrem ganzen Wesen eigen schien:

„Margot und ich, wir kennen uns von Jugend auf, und es kann keine innigere Freundschaft geben, als sie zwischen uns besteht. Nur daß Margot zumeist der gebende Teil gewesen ist, daß ich mehr von ihr empfangen habe, als ich ihr jemals werde danken können. Sie hat schwer, sehr schweres um meinetwillen erduldet. Auch ich habe viel Leid erfahren, aber ich habe es nicht unverdient erlitten. Margot jedoch hat stets nur für die Sünden anderer gebüßt. Und ich habe deshalb keine vornehmere Aufgabe, als sie glücklich zu machen, ihr zum Glück zu verhelfen."

Sie verstummte wieder, aber Heinz fühlte, daß sie keine Antwort und keine Frage von ihm erwartete. Er verharrte in Schweigen, bis sie weitersprach.

„Ich habe das vorausschicken müssen, damit Sie meine Fragen natürlich und verständlich finden. Und nun bitte ich Sie noch einmal, antworten Sie mir vertrauensvoll. Sie lieben Margot, nicht wahr?"

„Ja, ich liebe sie," erwiderte Heinz schlicht.

„Und Sie haben den Wunsch, sie zu heiraten?"

„So bald als möglich, wenn Margot einwilligen würde, meine Frau zu werden."

Wieder sah sie ihm aufmerksam in die Augen. Dann sagte sie:

„Ich will, ich muß indiskret sein. Ich weiß, daß Margot Sie liebt, und ich weiß, daß Sie mit Ihnen glücklich werden würde. Und ich weiß auch, aus welchen Gründen sie sich bisher geweigert hat, Ihnen ihre Hand zu reichen. Sie glaubt, daß etwas zwischen Ihnen steht, sie fürchtet, daß etwas, was sie getan hat, sie in Ihren Augen entwürdigt haben könnte. Margot ist sehr feinfühlig und sehr stolz.

(Forts. folgt.)

.....also nur
Kathreiner.
Er wird auch Dir gut schmecken!
Und er schont Deine Nerven und Dein Herz!

Wie mollig ist dieses Eckchen!

Warm strahlt der Kachelofen, und anheimelnd schimmert der Zierat. Ja, so putzt Ata, Henkels Putz- und Scheuermittel! Was es auch sei: Holz, Stein, Marmor, Porzellan, Glas und Metall erhalten durch Ata Glanz und Schimmer. Ata ist ergiebig und billig.

20 Pfennig kostet die sparsame Streuflasche.



ATA putzt und scheuert alles.
Hergestellt in den weltbekannten Persilwerken.

Todesanzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute abend 6 Uhr, unseren lieben Vater, Großvater und Schwiegervater,

Johann Hermann

nach schwerem Leiden im 86. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Erndtebrück, Niederschelden, Siegen, Biffingheim und Rheda, 22. März 1929.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Familie Adolf Hermann.

Die Beerdigung findet Montag, den 25. März, nachm. 2½ Uhr statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während des kurzen, schweren Krankseins und beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen, für das überaus zahlreiche Grabgeleit und die vielen Kranzspenden, sagen wir hiermit unseren aufrichtigen Dank. Besonderen Dank dem Herrn Pastor Blodau für die trostreichen Worte am Grabe und dem Gesangverein „Arion" für den erhebenden Gesang.

Weidenhausen, den 22. März 1929.

Familie Hrch. Afflerbach.

Todesanzeige.

Weinet nicht an meinem Grabe
gönnet mir die ewige Ruh,
denkt, was ich gelitten habe,
eh ich schloß die Augen zu.

Heute Nacht 1¼ Uhr entschlief sanft, nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden unsere liebe herzensgute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Chr. Mengel

geb. **Abretsch**

im Alter von 46 Jahren.

Im Namen aller trauernden Hinterbliebenen:
Frieda Mengel.

Laasphe, Neuwied, Münster, 22. März 29.

Die Beerdigung findet Sonntag nachm. 2½ Uhr vom Sterbehause Hesselbacherweg aus statt.

Landwirtschaftliche Schule Erndtebrück

Die diesjährige **Schlußprüfung** und **Abschiedsfeier** findet am **Dienstag den 26. März, vormittags 10 Uhr** im **Patt'schen Saale** zu Erndtebrück statt. Die Eltern der Schüler, sowie alle Freunde der Anstalt werden hierzu herzlich eingeladen.

Der Direktor: Müller, Landwirtschaftsrat.

Die Geburt eines kräftigen
Jungen
zeigen in dankbarer Freude an

Pfarrer Gustav Bauer
Dorothea Bauer
geb. Hornickel.

Laasphe, den 22. März 1929.



PRESTO
das Qualitäts-Fahrrad
NATIONALE AUTOMOBIL-GESELLSCHAFT A.-G
Abt. Prestowerke, Chemnitz
Vertretung:
Erndtebrück: Karl Völkel.

Einige Wagen
gutes Heu
hat abzugeben
L. Blecher, Hesselbach.

Kathol. Gottesdienst in Laasphe.

Palmsonntag
vormittags 9½ Uhr.

Ein fast neuer
Erntewagen
preiswert abzugeben.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle dter Erndeb. Ztg.

Zum Osterfest!

empfehle ich

für den Herrn:	für die Dame:
Anzüge	Mäntel
Hüte	Wäsche
Oberhemden	Strümpfe

in großer Auswahl und allen Preislagen.

Vor den Festtagen erhalten Sie bei Barzahlung **10% Rabatt!**

H. Levi / Erndtebrück

Das erste **Frühlings-Angebot**



in Mänteln, allerneuester Mode, zeigt Ihnen, wie ungewöhnlich preiswert Sie auch in dieser Saison wieder bei uns kaufen können.

Jungmädchenmäntel
in neuen kleinkarierten Dessins, Gürtelform . . . . . Mk. 19.50 **14.50**

Backfischmäntel
aus Stoffen engl. Art mit Rückenfalten und ganzem Gürtel . . Mk. 28.50 **24.50**

Sportmäntel
in flotten Formen, kleidsamen Rückengarnituren aus Herrenstoff Mk. 38.— **32.00**

Damenmäntel
reinwollene Ripse in dkl. blau u. schwarz auf Damasée gefüttert . Mk. 36.— **28.00**

Damenmäntel
aus Ia. Herrenstoff, vornehmes Fasson in erstklassigen Qualitäten Mk. 56.— **45.0**

J. J. Metz ~ Laasphe

Großer
Oster-Verkauf!



Dieses Angebot gilt für alle, die seine besonderen Vorteile rechtzeitig wahrnehmen wollen. Darum benutzen Sie diese Gelegenheit. Jetzt kaufen heißt: Ein frohes Fest bereiten!

Herren-Anzüge
35.— 48.— 56.— 65.— 85.— 96.—

Herren-Mäntel
48.— 58.— 65.— 75.— 98.—

blaue Kammgarn-Anzüge
in den feinsten Qualitäten
58.— 72.— 85.— 98.— 110.—

Knaben- u. Jünglingskleidung
entsprechend billiger, enorme Auswahl

Friedr. Grübener Siegen
Markt 57 u. Marburgerstr. 3

Zum Osterfest

empfehle:

Weizenmehl, beste Qualität	Pfund	24 ₰
Zucker, gemahlen	„	30 „
Rosinen, dicke	„	58 „
Corinthen	„	80 „
Sultaninen	Pfund 85 u.	45 „
Apfelringe, helle Ware	Pfund	98 „
Feigen	„	50 „
Pflaumen, extra große Früchte	„	60 „
Suppen- u. Gemüsenudeln, lose	„	50 „
„ „ „ **Eierware** in Paketen	„	75 „
Makkaroni „ „ „	„	80 „
Vollreis, prima	„	23 „
Haferflocken, lose	„	29 „
Cocosfett in Tafeln	„	65 „
Cocosflocken	„	75 „
Backöl	Liter	110 „
Kandis, hell und dunkel	Pfund	60 „

süße Mandeln, Citronat, Mandel- u. Citronenöl, Rum-Aroma, Tee, Kakao, Schokolade, Oster-Hasen und Eier.

Frisch gerösteten **Kaffee** aus eigener Rösterei Pfund 3.00, 3.50, und 4.00 Mk.

Frische **Landeier.**

Gustav Hoffmann,
Feudingen



---

4 schwere Arbeitspferde
(belgische Füchse)
Wagen und **Geschirre** aller Art verkauft
Holzhandlung Heinrich Radenbach
G. m. b. H.,
Erndtebrück, Telefon Nr. 5.

Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge
e. V.

Ortsgruppe Laasphe und Umgegend.

Erfreulicherweise hat auch unsere Stadt der Arbeit des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge lebhaften Anteilnahme entgegengebracht. Es haben sich am Werbeabend eine schöne Anzahl Mitglieder gemeldet, sodaß die Gründung einer Ortsgruppe beschlossen werden konnte.

Die Ziele des Volksbundes sind folgende:
zunächst für Herrichtung, Erhaltung und Schmückung der letzten Ruhestätten unserer Helden, über den Rahmen der staatlichen Fürsorge hinaus, Sorge zu tragen.

Er gibt bangenden Angehörigen, soweit dies menschenmöglich ist, Auskunft über die letzte Ruhestätte ihres teuren Toten. Er läßt am Volkstrauertag, am Totenfest, zu Ostern, Pfingsten oder an Geburtstagen im Auftrage der Angehörigen Kränze niederlegen, besorgt Bilder vom Grab des Gatten, des Sohnes oder Bruders und steht allen mit seinem Rat zur Seite, die in ein fernes Land reisen um ein Grab aufzusuchen. Alle dem Volksbunde zufließenden Mittel werden zur Erfüllung dieser Aufgaben verwendet. Zwei Millionen Helden ruhen auf über 100 000 Friedhöfen. Es gibt kaum ein Land auf der ganzen Erde, in dem nicht deutsche Soldaten ihre letzte Ruhe gefunden haben. Können wir verlangen, daß unsere Gräber da draußen geachtet und gepflegt werden, wenn wir selbst nicht einmal Interesse für sie aufbringen?

Wie können wir erwarten daß die fremden Völker uns Achtung entgegenbringen, wenn wir selbst die Wahrzeichen deutscher Treue vernachlässigen? Ein Volk, das 2 Millionen seiner Söhne im Weltkriege opferte, hat die unabweisbare Pflicht, für die würdige Gestaltung und Erhaltung der letzten Ruhestätten seiner Treuesten und Besten mitzusorgen.

Treue um Treue, Taten um Taten!

Wollt Ihr, die ihr noch außensteht, nicht mithelfen, die Grabstätten unserer Gatten, Söhne und Brüder zu schützen und zu pflegen? Habt Ihr vergessen, was sie für **uns** geleistet und gelitten haben?

Oder sollen wir das den Familien überlassen, die da draußen in fremder Erde einen lieben Angehörigen ruhen haben? Das wäre in der Tat eine elende treulose Gesinnung, die so sprechen könnte.

Nein, unsere gefallenen Helden haben für uns alle ihr Leben zum Opfer gebracht; so laßt uns auch alle für sie das kleine Opfer bringen, für ihre Ruhestätte zu sorgen. Es gilt einzutreten für eine große und heilige Sache, als Treuhänder für das Vermächtnis unserer Helden, und als echte Deutsche.

Wir werden uns erlauben, in den nächsten Tagen eine Mitgliederliste in Umlauf zu setzen und bitten wir herzlich, der Ortsgruppe Laasphe und Umgegend als Mitglied beizutreten. Der Mindest-Beitrag beträgt nur 2 Mark jährlich. Selbstverständlich sind auch hier der Mildtätigkeit keine Schranken gesetzt und können höhere Beiträge gezahlt werden.

Mit deutschem Gruß:
Der Vorstand der Ortsgruppe Laasphe u. Umgegend.

Sonder-Angebot für die Oster-Tage!

Vollreis Ia. Ware	Pfund	23 ₰	**Apfelstücke,** hochfein wie frische Früchte	Pfd.	110 ₰
Bruch-Reis	„	20 „	**Pflaumen** 40/50er	Pfd.	60 „
Griesmehl Ia.	„	29 „	„ in Paketen	„	65 „
Sago	„	48 „	**Candis-Zucker** hell und dunkel	„	58 „
Haferflocken, lose	„	29 „	**Rüböl** (Backöl) prima Qual.	Liter	110
„ in Paketen	„	55 „	**Cocosfett** in Tafeln	Pfd.	65 „
Weizenmehl, feinster Auszug	„	24 „	**Cocosflocken**	„	75 „
Zucker, gemahlen	„	30 „	**Citronat**		
Sultaninen, feinste Auslese	„	80 „	**süße Mandeln**		
Sultaninen, calif	„	45 „	**Apfelsinen** (zuckerfüß)		
Rosinen, dicke Ia.	„	58 „	**Citronen**		
Korinthen, beste Qualität	„	80 „	**Kaffee,** roh, allerfeinste Qual.	Pfd.	2.90 und 3.60
Gemüsenudeln in Paketen Ia. **Eierware**	Pfund	75 „			
Maccaroni, in Paketen	„	80 „			

Kaffee, gebrannt, eigener Röstung
stets frisch, allerfeinste Festtagsmischung.
Alle anderen hier nicht angeführten Artikel zu billigsten Preisen.

Fritz Betz, Feudingen
Telefon Nr. 1.

Danksagung.

Jedem, der an

Rheumatismus, Ischias oder Gicht

leidet, teile ich gern **kostenfrei** mit, was meine Frau schnell und billig kurierte. 15 Pfg. Rückporto erbeten.

H. Müller,
Obersekretär a. D.
Dresden 443,
Neustädter Markt 12.

Kirchlicher Anzeiger
Evgl. Kirchengemeinde Erndtebrück.

Gottesdienst-Ordnung.
Sonntag den 24. März 1929.
10 Uhr vorm.: Hauptgottesdienst. Konfirmation. Kollekte für die evgl. Jugendverbände.
4½ Uhr nachm.: Vorbereitung zur Feier des Abendmahles am Karfreitag.